

Hohenlohe. Landschaft und Städte. Mit einer Einführung von Rudolf *Schlauch*. Frankfurt: Weidlich. 22 S. 48 Fotos, DM 10,80.

Liebe zum Lande kennzeichnet die Schriften des Verfassers der beliebten Kunstandachten, er möchte dieses Land den Fremden, „den Insassen der schnellen Wagen und Busse“, nahebringen. Dabei ist „Hohenlohe“ nicht historisch, sondern im Sinne des Fremdenverkehrs verstanden, es schließt Reichsstädte wie Schwäbisch Hall und Heilbronn, geistliche Herrschaften wie Mergentheim oder Schöntal ein. Wu

Manfred *Fritz*: Kirchliche Kunst in Hohenlohe. Gerabronn: Hohenloher Druck- und Verlagshaus 1971. 112 S. 22 Fotos. DM 14,80.

Der Verfasser schreibt gewiß mit Recht in seinem Vorwort: „Wir können die Geschichte und die Schönheit unserer Heimat kaum irgendwo anders besser kennenlernen, als in unserer Gotteshäusern . . . Das Gotteshaus will nicht nur während des Gottesdienstes zu uns sprechen . . .“ Das dem verstorbenen Bächlinger Pfarrer Rudolf Schlauch gewidmete neue Hohenlohebuch besticht vor allem durch seine gute Aufmachung. Es beginnt mit einer kurzen Einführung in die verschiedenen Baustile und endet mit einer Erklärung der wichtigsten Fachbegriffe, bevor das Literaturverzeichnis den endgültigen Abschluß macht. Dazwischen werden die wichtigsten Kirchen der fünf Hohenloher Kreise ausführlich beschrieben. Skizzen und ganzseitige Fotos ergänzen den Text. Am Ende eines jeden Kreises wird auf weitere interessante Kirchen kurz hingewiesen. Eine ausführliche Beschreibung erfahren die Kirchen in Crailsheim (Johanneskirche), Bächlingen, Langenburg, Untereggenbach, Schwäbisch Hall (Michaeliskirche), Korb, Öhringen (Stiftskirche), Künzelsau (Stadtkirche), Schöntal (Klosteranlage), Mergentheim (Schloßkirche und Stadtkirche), Weikersheim (Stadtkirche und Schloßkapelle), Laudenbach (Bergkirche), die Stuppacher Madonna von Matthias Grünewald und die Herrgottskirche in Creglingen. Man könnte das Buch vielleicht als gut bezeichnen, wenn es vor fünf oder sechs Jahren erschienen wäre. In der heute vorliegenden Gestalt aber ist es zumindest teilweise bereits veraltet. Das hängt gewiß damit zusammen, daß das Manuskript bereits um jene Zeit abgeschlossen wurde, wie ein Blick in das Literaturverzeichnis vermuten läßt. Die zuletzt genannte Literatur stammt aus dem Jahre 1964. Inzwischen aber ist, um nur ein wichtiges Beispiel zu nennen, die Johanneskirche in Crailsheim renoviert worden, auch wurden dort 1965 Ausgrabungen vorgenommen, die ein völlig neues Bild von der Geschichte dieses Gotteshauses und seiner Vorgängerbauten ergaben. Auch ältere Angaben sind teilweise falsch (Brenzdenkmal in Hall). Es ist überhaupt unverständlich, wie in letzter Zeit in neuester Geschichtsliteratur Forschungsergebnisse unberücksichtigt bleiben. So ist auch der neue Hohenloheband leider nur bedingt brauchbar. Hans-Joachim König

Gerhard *Schäfer*: Die evangelische Landeskirche in Württemberg und der Nationalsozialismus. Eine Dokumentation zum Kirchenkampf. Band I. Um das politische Engagement der Kirche 1932–1933. Stuttgart: Calwer Verlag 1971. 607 S.

Der Herausgeber möchte mit dieser auf 6 Bände veranschlagten Quellenpublikation nicht nur den Kirchenkampf im engeren Sinne belegen, sondern zugleich die Lage der Kirche und die Lage des deutschen Volkes anschaulich machen, die dem Nationalsozialismus seine ersten Erfolge eintrug. Er spricht von der „heute geradezu unverständlichen Anziehungskraft, die der Nationalsozialismus damals auf weite Schichten des deutschen Volkes und auch auf Männer der Kirche ausgeübt hat“ (S. 26). Aus dieser Sicht werden die Dokumente aber weit mehr als ein Beitrag zur Kirchengeschichte: sie helfen die Lage und die geistige Verfassung des deutschen Volkes aufzuhellen, die oft allzusehr ex eventu, aus den Folgen, beurteilt worden ist. Damit wird die Geschichte des großen Irrtums verständlicher, aus der nicht nur der Kirchenkampf, sondern die deutsche Katastrophe entstand. Die Dokumente bilden einen Beitrag zur Geschichte des deutschen Volkes. Wu

Kuno *Ulhöfer*: Bilder einer alten Stadt. Schwäbisch Hall. Eppinger 1971. 104 S. DM 42.– (für Mitglieder des Hist. Ver. f. Württ. Franken verbilligt).

Der Haller Stadtarchivar legt in dem stattlichen Band von S. 35 ab alte Tafeln, Stiche und Zeichnungen vor, die das Bild der Stadt bis zum 19. Jahrhundert illustrieren; die Umschlagblätter bieten Karten des Territoriums der Reichsstadt. Das ansehnliche Werk wird durch eine dreifache Einleitung erschlossen. Ulhöfer spricht zunächst von den heutigen Problemen der „Stadt“, die mit dem schiefen Ausdruck „Sanierung“ nur unzureichend gekennzeichnet sind, etwa von der Entwertung der Straße, und er fordert mit A. Mitscher-

lich, über die Stadt „mit Leidenschaft nachzudenken“. Er gibt einen Überblick über die Geschichte, über das, was die Stadt einst war, nämlich der Wohnort der Bürger (vielleicht ist die Formulierung, daß die Selbstverwaltung „eine Frucht des Widerstandsrechts gegen den Stadtherrn“ war, zu sehr aus der Sicht der Moderne – oder der beispielgebenden Kölner Geschichte – gesehen, in den meisten Städten wie Hall entwickelte sich die Selbstverwaltung nicht gegen den Stadtherrn; vielleicht ist auch die Reichsstadt hier zu günstig gegenüber den Landstädten gesehen, deren es große und sehr selbständige gegeben hat). Im letzten Teil dieser Einführung wird die Geschichte Halls in knapper Zusammenfassung wohlformuliert und doch farbig dargestellt, nicht nur in der politischen Abfolge, sondern zugleich als Sozialgeschichte und anschauliches Kulturbild. Die vorzüglich ausgewählten Bilder sind in aller Kürze kommentiert und nachgewiesen. Das Buch stellt in Bild und Text nicht nur ein schönes Geschenkwerk, sondern auch eine Bereicherung der Stadtgeschichte durch Zusammenfassung ihrer Grundzüge und durch die Bilddokumente dar. Wu

Helmut Schmolz, Hubert Weckbach: Heilbronn. Geschichte und Leben einer Stadt in Bildern. (Herausgegeben vom Stadtarchiv Heilbronn) Weißenhorn: A. Konrad 1971. 164 S. 574 Abb. DM 40,-.

Wie Archivdirektor Dr. Schmolz einleitend betont, ist sein Buch nach Inhalt und Gestalt ein Versuch, dessen Ziel es ist, „Entwicklungslinien aufzuzeigen auf den verschiedensten Gebieten des städtischen Lebens“, „Vergangenheit und Gegenwart miteinander zu verbinden“. Zu den vorzüglich ausgewählten Bildern werden im Text sachkundige Erläuterungen gegeben. Die angeschnittenen Themenkreise geben daher die verschiedenen Aspekte der Stadt wieder, ihr Verhältnis zum Umland, ihre Kirchen, ihre Bürgerbauten, Kultur und Sport, Verkehr und Wirtschaft. Damit entsteht auch für den Laien ein eindrucksvolles und im einzelnen gut belegtes Bild von der Vielseitigkeit dieser Stadt und ihrer Geschichte. Es lag nicht in der Absicht der Verfasser, nach Karl Jäger 1828 zum ersten Mal wieder eine Geschichte der Stadt zu schreiben, aber sie haben in dem schönen Geschenkband, den sie zum 1200jährigen Jubiläum der ersten urkundlichen Erwähnung vorlegen, vielseitiges Material (leider ohne Register) zu einer solchen Geschichte vorgelegt. Wu

Bad Mergentheim. Fotografiert von Heinrich Backes. Text von Kuno Ulshöfer. Rottweil: Banholzer (1971). 83 S. DM 15,50.

Fotografien und Textteil heben dieses Buch aus der Flut der üblichen Bildbände. Gleich das Umschlagbild fängt mit seinen zart getönten Farben den Reiz der fränkischen Taubersstadt ein und schlägt mit den Motiven von Rathaus, Ritter und Brunnenwasser den Dreiklang an, der das Buch bestimmt, nämlich Stadt, Schloß und Kurbad. In reizvollen, unaufdringlichen Kontrasten variieren die meist schwarz-weißen Fotografien diese Themen, machen den vielschichtigen Charakter der Stadt sichtbar und zeigen, wie historisch Gewachsenes und modernes Leben sich durchdringen. Liebevoll sind auch die kleinen Kostbarkeiten erfaßt.

Heinrich Backes verfügt über eine breite Palette. Fast impressionistische Bilder finden sich neben solchen von spröder Nüchternheit oder mit der Patina alter Fotografien. Sie wirken nicht „geschleckt“, auch wenn sie das Kurbad mit einem gewissen Werbeeffekt zeigen. Es ist schade, daß Druck und Papier nicht immer den Intentionen des Fotografen gerecht werden.

Der Text von Kuno Ulshöfer ergänzt den Bildteil in glücklicher Weise. Er will nicht trocken kommentieren, aber auch nicht panegyrisch verherrlichen. Mit den knappen Federstrichen des Kenners öffnet er dem Leser die Augen für die Bilder, führt ihn zum Wesentlichen und erschließt ihm das Gezeigte. Dabei werden alle Themen angesprochen und mit leichter Hand verknüpft. Wie auch im Bildteil ist die Stadt eingebunden in Geschichte, Natur und Kultur, und sie verrät dabei ihre innere Struktur, ihre Möglichkeiten und Sorgen. Dem informierten Leser erschließt der Text mit den wenigen Daten und Hinweisen einen weiteren Horizont, der Neuling wird nicht überfordert oder durch Gelehrsamkeit abgeschreckt. – Knappe Untertitel leiten den Betrachter durch das Buch. Englische und französische Übersetzungen machen es auch für den Ausländer zu einem Genuß. Hampele

Weinsberg. Bilder aus seiner Vergangenheit. Hrsg. v. Fritz-Peter Ostertag und Rolf Becker. Weinsberg: W. Röck 1970. 120 S. Ill. DM 11,80.

Zum 75jährigen Bestehen der Ortsgruppe des Schwäbischen Albvereins wurde das vorliegende Bilderbuch der Stadt Weinsberg geschaffen, das mit guten Bildübergaben in